Verband Bildung und Erziehung

VBE

Newsletter

www.vbe.de | presse@vbe.de

10|2018

Pädagogik first, Digitalisierung second

Trinationales Treffen im September 2018 in Basel verabschiedet Basler Erklärung

Die Vertreterinnen und Vertreter der drei Lehrerverbände GÖD-aps, LCH und VBE beim Trinationalen Treffen in Basel

Auf die Lehrkraft kommt es an! Nicht erst seit der Hattie-Studie ist klar, dass die Lehrkraft einen immensen Einfluss auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler hat. Und die Gesprächspartner auf dem diesjährigen Spitzentreffen der Lehrer-D-A-CH-Verbände am 06. und 07. September 2018 in Basel waren sich einig: Daran ändert auch die Digitalisierung nichts. Denn das Lernen findet nicht beim Tippen, sondern in der Interaktion zwischen Menschen statt. Allerdings ist die Nutzung digitaler Endgeräte und die zunehmende Digitalisierung vieler Lebensbereiche nicht mehr wegzudenken. Deshalb gilt: Die drei Lehrerverbände, GÖD-aps aus Österreich, Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und der VBE begrüßen das Lernen in der digitalen Welt, bemängeln aber die unzureichende Ausstattung und setzen sich dafür ein, dass ein Einsatz digitaler Geräte in der Schule als eine Maßnahme von vielen im Methoden-Mix genutzt wird.

Mit der „Basler Erklärung von GÖD-aps, LCH und VBE zu digitalen Technologien an Schulen“ fordern sie:

1. **Pädagogik muss vor Technik kommen.**
   Im Zentrum soll immer die Qualität der Lehr- und Lernprozesse stehen. Digitale Technologien bringen nur dann einen Mehrwert, wenn sie zielgerichtet und an pädagogischen Prinzipien orientiert eingesetzt werden. Digitale Technologien müssen flexibel und modular einsetzbar sein, damit Lehrpersonen sie an die Bedürfnisse der Lernenden anpassen können.

2. **Lehrpersonen brauchen ausreichende Aus- und Weiterbildung.**
   Damit Lehrpersonen digitale Technologien kompetent einsetzen können, benötigen sie eine qualitativ hochwertige Ausbildung und kontinuierliche Weiterbildung, innovative Lehrmittel sowie technischen und didaktischen Support. Neben der wissenschaftlichen Expertise müssen Lehrpersonen von Anfang an in die Entscheidungsprozesse und die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien als Praxispartner miteinbezogen werden.

3. **Schulen und Lehrpersonen brauchen eine zeitgemäße technische Infrastruktur.**
   Die technische Infrastruktur muss regelmäßig erneuert werden. Es braucht dazu eigene Budgetposten. Die Kosten für die Ausstattung und Nutzung dürfen nicht auf Eltern, Lehrende oder Lernende abgewälzt werden. Öffentliche Schulen müssen ausreichend finanziert sein, damit sie nicht in Abhängigkeit von Sponsoren geraten. Zugang und Datennutzung müssen gesichert sein. Daten sollen für pädagogische und wissenschaftliche Zwecke gezielt und kontrolliert ausgetauscht und genutzt werden können. Sie dürfen aber in keiner Weise kommerziell genutzt werden.

Bildungslandschaften als Vision für den Schulbau

Bildung findet an vielen Orten statt. Viele Kommunen haben das Potenzial erkannt, unterschiedliche Bildungseinrichtungen zu vernetzen, einen gemeinsamen Campus einzurichten und sogenannte Quartiersmanager einzustellen. So können Synergien, zum Beispiel zwischen Bibliotheken und Schulen genutzt werden, aber auch Stadtkerne wiederbelebt und leerstehende Gebäude besser genutzt werden. Interessant: Diese Entwicklung ist durch Städteplaner selbst forciert worden; erst jetzt ist die Wissenschaft darauf aufmerksam geworden und fasst entsprechende Konzepte und Umsetzungen unter dem Schlagwort „Bildungslandschaften“ zusammen.

Der erste Schritt dorthin ist die Einbindung der Schule in das Quartier. Leitfragen sind dabei: Wie kann die Vernetzung mit bestehenden Institutionen besser gelingen? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden? Und: Wer kann sich darum kümmern? Antworten gab es auf einer Podiumsdiskussion auf der erstmalig in Berlin stattfindenden Schulbaumesse zum Thema „Quartierskern Schule – Leuchtturm für den Kiez: Verdichtung und Nutzungsmischung als Potentiale“. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, war hierzu am 13. September 2018 im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Praxis, Politik und Wissenschaft. Er betonte, dass Bildungslandschaften ein hehres Ziel sind, aber auch die Umsetzung bedacht werden muss: „In vielen Kommunen fehlt schlicht das Personal, um vorhandene Fördermittel abzurufen. Wenn die Gelder dann da sind, wird es zu punktuell eingesetzt. Es hilft nicht nur, Toiletten zu sanieren. Wenn wir die Chance dazu haben, müssen wir Schule verändern, sie noch besser zum Lern- und Lebensort machen. Deshalb ist es wichtig, dass bereitgestellte Fördermittel nach Kriterien vergeben werden, die ganz klar auch Innovation im Blick haben.“ Hierzu hatte der VBE zusammen mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architekten (BDA) in diesem Frühjahr eine Position herausgegeben und diese an Politik herangetragen. Sie finden diese und weitere Informationen zum Thema Schulbau unter: www.vbe.de/service/leitlinien-schulbauten/

v.l.n.r.: Sigmar Gude, Topos Stadtplanung, Landschaftsplanung, Stadtforschung, Berlin; Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender; Stefanie Remlinger, Mitglied der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus Berlin; Anneke Holz, super cetera – Strategien für urbane Perspektiven, Berlin; Theda von Kalben, Geschäftsführerin Bildungszentrum Tor zur Welt, Hamburg; Ralf Eck, ARGE Reitter_Architekten, Eck & Reitter, Innsbruck

Der VBE im Gespräch: MdB Dr. Stefan Kaufmann, CDU

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Mitte September 2018 den Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann.
Er ist Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages.

Es tut sich was im Digitalisierungswald. Laut dem Abgeordneten Dr. Stefan Kaufmann sei geplant, noch im Herbst die Grundgesetzänderung zur weiteren Lockerung bzw. Aufhebung des Kooperationsverbotes anzugehen. Allerdings gilt es laut Beckmann, hohe Widerstände einzelner Bundesländer zu bewältigen. Insbesondere der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, stemmt sich gegen diese Anpassung. Der VBE bleibt dran!
In seinem eigenen Wahlkreis in Stuttgart beobachtet Kaufmann, wie dringend das Thema Schulbau angegangen werden muss. Hier finden neben Sanierungen auch Umwidmungen von Schulgebäuden für andere Schulformen statt. Dies ziehe natürlich auch einen entsprechenden Bedarf nach sich, Räume nachzurüsten, um für den Schulunterricht der jeweiligen Schulform und -stufe bestmöglich ausgestattet zu sein. Beckmann überreichte die gemeinsam mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architekten erarbeiteten Schulbauleitlinien und wies eindrücklich auf die Forderung nach mehr Innovation im Schulbau hin.
Ebenso sprachen die Teilnehmer über das Thema Ganztag. Beide Seiten stellten fest, dass der politische Wille des Rechts auf Ganztagsbetreuung die Kommunen mit riesigen Herausforderungen konfrontiert. Eine Umsetzung ist zudem schon wegen der fehlenden Fachkräfte fraglich. Wichtig sei, so betonte Beckmann, dass nicht nur über den quantitativen Ausbau des Ganztags nachgedacht werden muss, sondern vor allem über eine höhere Qualität. Hier hatte die Bundesfamilienminister, Dr. Franziska Giffey, zuletzt mit ihrem Gute-Kita-Gesetz eine lohnende Initiative auf den Weg gebracht.

Weltlehrertag 2018: Bildungsqualität braucht massive Investitionen

„Recht auf Bildung heißt Recht auf gut ausgebildete Lehrkräfte“. So lautet das Motto des Weltlehrertages 2018, der jährlich am 05. Oktober von der UNESCO, der internationalen Arbeitsorganisation ILO und dem Gewerkschaftsdachverband Bildungsinternationale (Education International) veranstaltet wird. Angesichts von rund 69 Millionen zusätzlichen Lehrkräften, die laut UNESCO bis 2030 benötigt werden, um Kindern eine qualitativ hochwertige Schulbildung zu ermöglichen, mahnt Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE: „Bildung ist Menschenrecht und das Fundament individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Die Politik ist unseren Kindern, unseren Lehrkräften und unserer Gesellschaft gegenüber verpflichtet, dieses Recht einzulösen. Das bedeutet: Es braucht seit langem und nicht erst ab morgen massive Investitionen in die Ausbildung qualifizierter Lehrkräfte. Der aktuell eklatante Lehrermangel ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Folge jahrelanger Versäumnisse der Politik, vorausschauend und ausreichend zu investieren.“ Gleichzeitig äußert Beckmann seine Hochachtung gegenüber den Lehrkräften: „Was diese in Zeiten von Lehrermangel und zusätzlicher Herausforderungen wie etwa Integration und Inklusion leisten und mit welch hohem Engagement sie dies tun, verlangt höchsten Respekt. Und dieser muss sich endlich auch in angemessenen personellen und finanziellen Ressourcen im Bildungswesen widerspiegeln,“ so Beckmann.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung
VBE

Verantwortlich für Text: Anne Roewer, Lars von Hugo | Fotos: Anne Roewer | Gestaltung: www.typoly.de